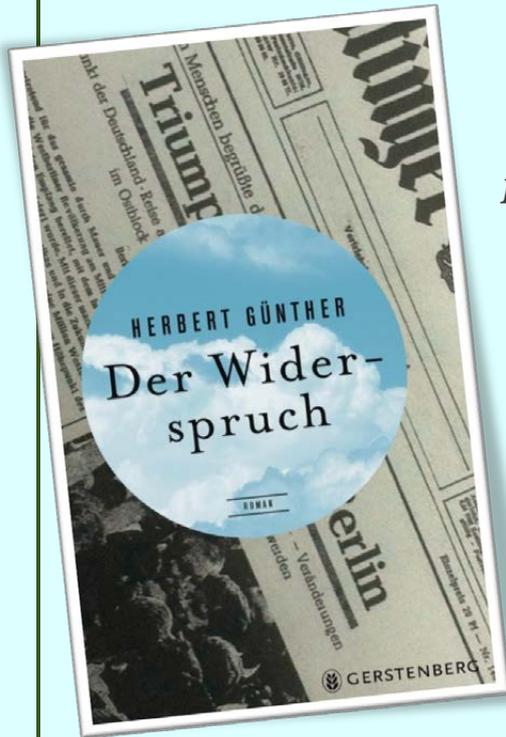


# Lesenswert !

für Mädchen zwischen 13 und 16  
(Nr. 12)





**Herbert Günther: Der Widerspruch. Gerstenberg**  
2017 • 224 Seiten • 16,95 • ab 13 • 978-3-8369-5902-5 ★★★★★

Wie gerne möchten wir ein Leben, in dem es keine Widersprüche gibt. Widerspruch macht alles komplizierter, mühsamer, unbequemer. Schon bei Christian Morgenstern lesen wir: „Weil, so schließt er messerscharf, nicht sein kann, was nicht sein darf“ - ein Hinweis darauf, dass es eine Weltsicht geben kann, in der alles „passen“ muss. Doch was heißt das, wenn alles „passt“? Doch nur, dass die Baumarkt-Weisheit gesiegt hat: Was nicht passt, wird passend gemacht. Nicht nur der Widerspruch, auch die Kritik ist dabei unerwünscht. Ist es so? Und wollen wir das so?

In Herbert Günthers Buch erleben wir eine Periode der jüngeren Vergangenheit, die es sich gerne so eingerichtet hätte: Die junge Bundesrepublik im Jahre 1963. Der Krieg ist 18 Jahre her, die Wirtschaft brummt wieder, man ist wieder wer. Die Generation der Eltern versucht ihre Verstrickungen der Nazizeit zu vergessen, die junge Generation erlebt gleichzeitig wirtschaftliche Freiheit und relative Demokratie, spürt aber an allen Ecken und Enden auch noch das Beharrungsvermögen überwinden geglaubter Vorstellungen und die Verengung der Meinungsfreiheit auf die „guten“, westlichen Denkmodelle des weltweiten Blöckesystems.

Im Buch sind es vier Schüler der 9. Klasse, die in ihrem Alltag vielfache Widersprüche zwischen theoretischem Anspruch und praktischem Tun erleben. Das gilt für ihre privaten Beziehungen und das eigene Verhalten ebenso wie für die Schule und die Verhältnisse in Staat und Gesellschaft. In stetigem Wechsel des Berichterstatters und damit des Blickwinkels zwischen den Vieren beginnen kleine Meinungsunterschiede Klüfte aufzureißen, Koalitionen zu schmieden und Entwicklungen in Gang zu setzen, an deren Ende polizeiliche Ermittlung und drohendes Scheitern beruflicher Pläne drohen.

Die perspektivewechselnde Technik des Autors zieht den Leser dabei unmittelbar ins innere und äußere Geschehen, bietet Identifikationsmöglichkeiten und Selbstreflexion und packt zeitweilig auch mit heftiger Emotionalisierung. Dieser Einstieg gelingt mühelos und hält den Bogen bis zum Ende durch, selbst wenn die fortlaufende Handlung zwischenzeitlich scheinbar versandet. Letztlich werden alle Fäden weiterverfolgt und entwirrt, so dass die offenen Fragen am Ende nicht den Zeitraum des Buches betreffen, sondern nur die mehr oder weniger gelungene Überwindung der geschilderten Zustände in heutiger Zeit. Weit vorausweisend die Sätze auf S. 210:

*War es das, wofür dieser Staat stand?*

*Für die kommende Generation egoistischer Ellbogenmenschen?*



Auffällig erscheint mir ein interessanter Effekt beim Lesen: In allgemeiner Sicht, sicher auch gerade unter heutigen Jugendlichen, gelten die Jahre vor der „1968er-Revolte“ als eng, spießig und eher jugendfeindlich. Eigene Erfahrungen in dieser Zeit stützen diese Einschätzung zumindest teilweise. Wer aber die Jahre nach „1968“ bewusst miterlebte, stellt verblüfft fest, wie weit sich das Rad seither wieder zurück gedreht hat, wie viel von Freiheit, Offenheit und „Grenzenlosigkeit“ in allen Lebensbereichen heute wieder verloren gegangen ist, meist freiwillig abgegeben wurde. Geopfert an neue Meinungsfetische wie „political correctness“ heißt es wieder oft „das tut man nicht“ oder „das sagt man nicht“. Auch dies ein „Widerspruch“ wie das Cover des Buches, bei dem aus einem Kreisausschnitt in Zeitungspapier ein strahlender Wolkenhimmel in Hochglanz hervorlugt.

Bevor ich diesem Buch zum Schluss eine hochverdiente Bestnote ausstelle, sei im Nebensatz der einzige sprachliche Fehlgriff angemerkt, der dem Autor unterlief: Kein Jugendlicher der frühen 1960er Jahre hätte in seinem Tagebuch den Begriff „running gag“ (S. 121) verwendet, den kannte da noch keiner. Ansonsten: Eine grandiose Geschichtsstunde mit deutlichem aktuellem Bezug – sehr empfehlenswert! [bernhard hubner]



**Tamara Bach: Vierzehn. Carlsen 2016 • 112 Seiten • 13,99 • ab 14 • 978-3-551-58359-8 ★★★★★**

**Vierzehn** ist in vielerlei Hinsicht ein ungewöhnliches Buch, vor allem auch ein ungewöhnliches Jugendbuch und zwar im besten Sinne. Der Inhalt ist schnell erzählt, es geht nicht um Tempo und eine ansteigende Spannungskurve, retardierende Momente und spannende Twists in der Story, sondern einfach um den ersten Schultag nach den Sommerferien im Leben der vierzehnjährigen Beh. Der Leser begleitet sie vom Aufwachen bis zum Zubettgehen und bekommt so einen Überblick über den Mikrokosmos ihres Lebens. Die Beziehung zu ihren Freundinnen, geprägt von Eifersüchteleien, Machtkämpfen und der Entdeckung der eigenen Identität. Die erste Liebe und der erste Kuss, der das Ende ihrer Sommerferien ge-

prägt hat. Schule und Unterricht, neue Schüler und alte Freunde und vor allem auch der kürzlich erfolgte Umbruch in ihrer eigenen Familie. All das beschäftigt Beh während dieses ersten Schultages und der Leser bekommt es von Tamara Bach in einer außergewöhnlich poetischen sprachlichen Form präsentiert.

Die Autorin nimmt sich Zeit, die Gefühle einer Vierzehnjährigen authentisch und prägnant darzustellen, bildet ihre Gedanken und Gefühle sehr häufig in Elipsen und extrem schönen sprachlichen Bildern nach und schafft es gleichzeitig Behs Geschichte so geschickt zu erzählen, dass man bis zur letzten Seite nicht weiß, was noch alles in dieser Protagonistin steckt. In Nebensätzen bekommt man Informationen zu Behs Leben geliefert und kann sich dann aus den Puzzlestücken zusammensetzen,

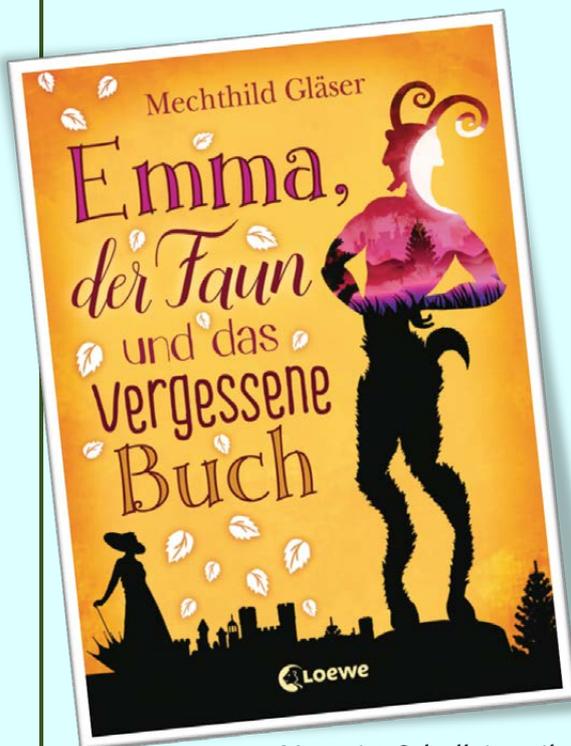


was alles in ihrem Leben vor sich geht und mit welchen zum Teil sehr typischen Problemen sie sich alles herumschlagen muss.

Wie gesagt, besticht der Roman vor allem durch seine poetische Sprache: sprachliche Bilder, Ellipsen und wunderschöne Neologismen und obwohl das alles so gar nicht der typischen Sprache einer Jugendlichen zu entspringen scheint, passt diese Sprache doch perfekt zur Stimmung des Romans und transportiert Behs Emotionen viel besser als es spritzige Dialoge oder ein mit Anglizismen gespickter Jugendslang gekonnt hätte:

*Du setzt dich. Atmest schnell und dann noch schneller und dann verschluckst du dich, verschluckt du dich. Der Hund legt seinen Kopf auf deinen Schoß, eine Pranke dazu, auf deine Hand, so ein Monster, so ein liebes Monster. (S. 82)*

**Vierzehn** ist ein sehr schönes, genussvolles Leseerlebnis, das einen Einblick in das Leben einer typischen Vierzehnjährigen bietet, ohne auf Klischees oder eine reißerische Story zurückgreifen zu müssen. Sehr empfehlenswert – für jede Altersklasse! [tatjana mayeres]



**Mechthild Gläser: Emma, der Faun und das vergessene Buch. Loewe 2017 • 412 Seiten • 18,95 • ab 14 • 978-3-7855-8512-2 ★★★★★**

Bereits mit ihrem Roman *Die Buchspringer* hat Mechthild Gläser ihre Leser nicht nur begeistert, sondern die Macht der Sprache, der Literatur und des Wortes thematisiert. Auch in ihrem neuen Roman greift sie diese Themen auf und entführt ihre Leser in eine Welt, die voller Anspielung auf die Literatur des 18. Jahrhunderts ist.

Im Mittelpunkt steht die sechzehnjährige Emma, die nach ihren Sommerferien in England wieder ins Internat zieht. Ihr

Vater ist Schulleiter, ihre Mitschüler sehr wohlhabend und trotz möglicher Standesunterschiede liebt Emma ihre Schule, die sich im Schloss Stolzenburg befindet. Sie, deren Eltern getrennt in unterschiedlichen Ländern leben, empfindet Stolzenburg „wie ein echtes Zuhause“ (S. 9) und setzt auch alles daran, dass die Schule ein Wohlfühlort ist. Sie möchte Schulsprecherin werden, organisiert mit ihren Freundinnen die Feste, kümmert sich um Neuankömmlinge und möchte aus der Bibliothek im Westflügel einen Ort für ihren geheimen Leseclub machen. Doch das ist nicht ganz einfach: Plötzlich taucht Darcy (!)de Winter auf, dessen Familie das Schloss Stolzenburg gehört, und beansprucht die Bibliothek für sich. Als Emma schließlich noch ein altes Buch mit geheimnisvollen Kräften findet, überschlagen sich die Ereignisse ...

Emma und Darcy sind an die Figuren aus *Stolz und Vorurteil* von Jane Austen angelehnt, werden jedoch modernisiert und in die Welt des 21. Jahrhunderts verortet. Aber nicht nur das: Manche der



Romane, die Emmas beste Freundin Charlotte liest, könnten Romane von Jane Austen sein und auch die Lehrerin für Anstand erinnert durchaus an die Schriftstellerin.

Aber Emma, der Faun und das vergessene Buch spielt auch mit Genres: Neben dem Internatsroman ist es auch ein Entwicklungs- und Schauerroman, der alles enthält, was ein spannender Text enthalten muss. Die Lektüre wird vor allem Leserinnen begeistern, denn mit Emma hat Mechthild Gläser eine sympathische Figur erfunden, die sich den reichen Mitschülern und vor allem Darcy widersetzen kann. [jana mikota]



**Sara Oliver: Gefangen – Zwischen den Welten.**  
**Ravensburger 2016 • 414 Seiten • 16,99 • ab 15**  
**• 978-3-473-40144-4 ★★★★★**

Dass sie ihre Ferien bei ihrem Vater in einem kleinen Bergdorf verbringen soll, passt Ve gar nicht. Ihr Vater vergräbt sich immer in seiner Arbeit und wirklich reden kann man mit ihm nicht, aber Ves Mutter muss zu einer dringenden Konferenz; also hat Ve keine Wahl. In Winding angekommen, stellt Ve fest, dass ihr Vater verschwunden ist, ohne irgendeine Nachricht auf seinen Aufenthaltsort zu hinterlassen. Und er hat ein Schloss gekauft und den Keller zu einem Labor ausgebaut, obwohl er kein Geld hatte.

Ve holt die alte Assistentin ihres Vaters zu Hilfe, denn sie glaubt, ihr Vater könnte wegen seiner Forschungen entführt worden sein. Als dann ein Einbrecher ins Schloss eindringt und Ve niederschlägt, wacht sie plötzlich in einer anderen Welt wieder auf. Dort gibt es Nicky, eine andere Version von Ve, die sie hätte werden können, wenn sich ihre Eltern damals nicht getrennt hätten. Nickys Vater ist auch verschwunden, auch wegen seiner Forschungen zu dem Wurmloch, das beide Welten miteinander verbindet.

Ve und Nicky versuchen gemeinsam ihre Väter zu finden. Dabei wird es ziemlich verzwickelt, denn Ve und Nicky sehen zwar gleich aus, aber eigentlich sind sie doch unterschiedliche Persönlichkeiten. Das wissen nur alle um sie herum nicht, was zu gehörigen Verwechslungen führt, zumal sich Ve in jemanden verliebt, der in ihrer Welt arrogant und abweisend ist. Als dann plötzlich auch Nicky verschwindet, weiß Ve nicht mehr, wem sie noch trauen kann.

Ve ist 16 Jahre alt und die Geschichte wird durch ihre Augen erzählt. Sie kommentiert viel, das macht die Geschichte schön authentisch. Die Parallelweltenidee basiert auf Möglichkeitsprojektionen, das heißt: Immer, wenn man sich zwischen zwei Dingen entscheiden kann, wird ein neues Universum generiert, in dem alles so weiterläuft, als hätte man sich für die andere Möglichkeit entschieden. Das



ist eine interessante Idee, vor allem da viele Personen in beiden Welten vorkommen und sich total voneinander unterscheiden.

Abgesehen von den Verwechslungen und dass Ve in Nickys Welt versucht, bestimmte Dinge zu ändern, passiert aber nicht besonders viel. Spannung und Romantik gibt es zwar, aber nicht so viel, wie der Klappentext oder die Inhaltsangabe implizieren mag. Das Geheimnis um Ves Vater wird nicht aufgelöst, er bleibt verschwunden. Zwar sind schon zwei weitere Bände angekündigt, aber da muss schon viel passieren, dass die genauso fesselnd wie der erste Band werden, da ansonsten alle Handlungsstränge zu Ende geführt wurden.

Insgesamt ist der Roman eine interessante, fesselnde Geschichte mit tollen Ideen, die von vielem etwas, aber von wenig viel hat. Das macht sie zu einem vielseitigen und überraschenden Lesevergnügen, das die kleinen inhaltlichen oder logischen Schwächen überdecken kann. [julia t. kohn]



***Jandy Nelson: Ich gebe dir die Sonne. a.d. Englischen von Catrin Frischer. cbt 2016 • 418 Seiten • 17,99 • ab 14 • 978-3-570-16459-4 ★★★★★***

Jude und Noah sind nicht nur Zwillingsschwester und -bruder, sondern sie sind „NoahundJude“: Bis zu ihrem 14. Lebensjahr unzertrennlich. Doch dann geschehen mehrere Ereignisse und seitdem sind Jude und Noah getrennt, wechseln kaum ein Wort miteinander und scheinen die Seelen vertauscht zu haben. Jude, die bis zu ihrem 14. Lebensjahr fröhlich war, wirkt eigenbrötlerisch und einsam. Noah, der einsam und verschlossen war, hat plötzlich Freunde und besucht Parties. Irgendetwas ist in der Zwischenzeit geschehen und erst nach und nach entfaltet sich die gesamte Tragödie im Leben der Geschwister.

Der Roman kreist um Identitäten und um die Frage nach dem Ich. Noah mit seinen 13 Jahren ist voller Selbstzweifel, interessiert sich für Kunst und Jungs. Vor allem seine Homosexualität belastet ihn, denn er weiß nicht, wie er es seinen Eltern sagen soll. Er beneidet Jude um ihr Leben, das voller Normalität ist: Sie surft, besucht Strandpartys, flirtet mit Jungs und ist beliebt. Die Zwillinge könnten nicht unterschiedlicher sein und dennoch quält beide die Frage nach dem eigenen Ich. Es geht auch um das Ausbrechen aus „NoahundJude“.

Formal setzt sich der Roman aus zwei Erzählerstimmen und zwei Zeitebenen zusammen, die sich langsam annähern und damit auch die Lösung für das Auseinanderdriften der Zwillinge preisgeben. Die Leser\*innen lernen zunächst Noahs dreizehnjähriges Ich kennen, später begegnen sie der 16-jährigen Jude und dazwischen liegen Welten. Noahs Traum die angesehene Kunstschule zu besuchen ist geplatzt während Jude angenommen wurde und sich durch Kunstseminare quält. Aber nicht nur

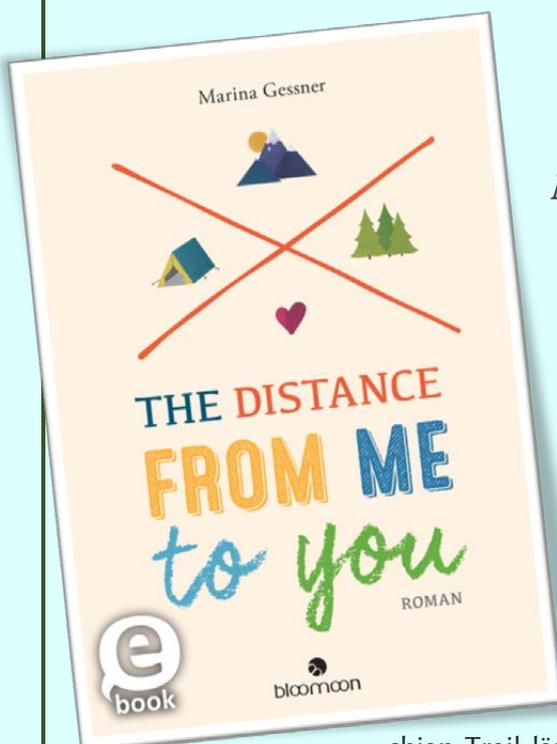


das: Der 16-jährige Noah ähnelt so gar nicht dem 13-jährigen und auch Jude hat mit dem selbstbewussten und fröhlichen Mädchen von damals wenig zu tun. Sie versteckt sich hinter unförmigen Sweatshirts, meidet den Kontakt zur Außenwelt und muss beobachten wie sich ihr Bruder immer wieder von den Klippen ins Meer stürzt. Lediglich mit ihrer toten Großmutter kommuniziert Jude und versucht mit einem Handbuch sich der verstorbenen Mutter zu nähern. Denn nicht nur die Ablehnung an der Kunstschule, sondern auch der plötzliche Tod der Mutter brachte das Leben der Familie durcheinander. Doch erst langsam wird klar, welche Lügen entstanden sind und die Familie nachhaltig prägten.

Die Erzählperspektive ermöglicht es, zwei unterschiedliche Seiten der prägenden Ereignisse zu zeigen und so auch Widersprüchliches erzählen. Die Form korrespondiert mit der Thematik, denn die Zwillinge sehnen sich nach individueller Ganzheit und werden zu Beginn als eine Einheit eingeführt, die zu eng ist und aus der beide versuchen auszubrechen.

Ich gebe dir die Sonne ist ein Roman, der sich mit unterschiedlichen Themen befasst: Identität, Sexualität, Kreativität, aber auch Schuld und Kunst. Neben Fragen nach Identitäten setzt er sich vor allem mit Kunst auseinander und lässt die Leser nachdenklich zurück. Denn schließlich geht es Jude und Noah um Kunst, den kreativen Prozess und die Freiheit, die Kunst offenbart.

Ein mehr als lesenswerter Roman! [jana mikota]



**Marina Gessner: *The Distance from me to you.* a.d. amerikanischen Englisch von Katrin Behringer. bloomoon 2017 • 328 Seiten • 14,99 • ab 15 • 978-3-8458-1604-3 ★★★★★**

Fernwanderwege sind beliebt und immer mehr Menschen wandern tage- und monatelang, um die Natur und sich selbst zu finden. Auch die Literatur kennt das Thema Wandern und Romane wie *Picknick mit Bär* oder *Into the Wild* erobern nicht nur Bestsellerlisten, sondern auch die Leinwand. Jetzt, so scheint es, ist das Thema auch in der Jugendliteratur angekommen: Der Jugendroman **The Distance from me to you** schildert die Wanderung der 17-jährigen Kendra, die den berühmten Appalachian Trail läuft.

Es ist ein Fernwanderweg an der Ostküste der USA, der 3.500 Kilometer lang ist und durch 14 Bundesstaaten geht. Es ist ein anspruchsvoller und anstrengender Wanderweg.

Kendra und ihre Freundin Courtney wollten gemeinsam nach ihrem Highschool-Abschluss den Trail laufen, haben sich gut vorbereitet und eine Woche vor Abfahrt sagt Courtney die Fahrt plötzlich ab. Kendra, die übrigens in der US-amerikanischen Originalausgabe McKenna heißt, beschließt ihren



Eltern Courtneys Absage zu verschweigen und alleine zu gehen. Doch sie überschätzt die Strapazen des Weges, das Gewicht des Rucksacks und mintunter die Einsamkeit. Die ersten Tage sind schwer, doch dann findet sie ihren Wanderrhythmus, entkommt einem Bären und lernt den Jungen Sam kennen, der den Trail schon zum zweiten Mal wandert. Beide freunden sich an, doch Kendra verzichtet auf eine Begleitung und läuft immer wieder alleine los. Sie wächst an den Aufgaben, lernt andere Wanderer kennen und findet aufgrund der Abgeschiedenheit eine innere Stärke. Aber sie verliebt sich auch in Sam, lernt seine Lebensgeschichte kennen und gerät mit ihm in Lebensgefahr.

**The Distance from me to you** ist ein spannender Roman, der einerseits die Schönheit der Natur beschreibt und zeigt, wie Kendra an den Aufgaben wächst. Sie muss sich ohne Handy und Internet zurecht finden, gegen Einsamkeit helfen Naturbeobachtungen oder ein Buch. Damit findet sie eine innere Stärke und auch Gelassenheit.

Der weibliche Blick auf den Wanderweg dominiert und überzeugt. Kendra muss sich den Vorurteilen stellen, sie sei ein Mädchen und zu jung für den Trail. Die Gefahren sind nicht nur Wildtiere, sondern auch Männer, die sich ihr nähern. Trotzdem wehrt sie jegliche Hilfe ab und zeigt, dass sie trotz ihrer 17, im Laufe der Geschichte 18 Jahren, verantwortlich und auch selbstständig ist, um den Trail zu schaffen.

**The Distance from me to you** ist mehr als nur ein Wanderroman, es ist eine weibliche Adoleszenzgeschichte sowie die Suche nach Identität. Lediglich die Liebesgeschichte zwischen Sam und Kendra wirkt bekannt, aber auch hier überrascht Kendra die Leser mit ihrer Selbstständigkeit. [jana mikota]



**Adriana Popescu: Paris, Du und Ich. cbj 2016 • 349 Seiten • 14,99 • ab 14 • 978-3-570-17232-2**  
★★★★

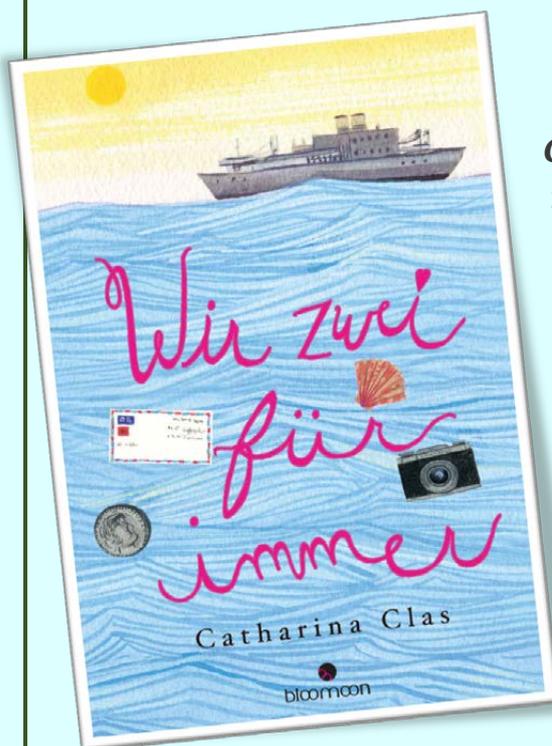
Es beginnt wie eine typische Teenie-Geschichte: Emma ist zum ersten Mal so richtig verliebt. Und zwar in Alain, den französischen Austauschschüler. Kaum sind die Herbstferien da, packt Emma ihre Sachen und fährt ihren Liebsten besuchen – denn was könnte schöner sein als Alain und sie in Paris, der romantischsten Stadt der Welt? Doch dort angekommen, wird die geplante Überraschung zum absoluten Desaster, denn Alain hat Emma schon längst wieder vergessen und sich seiner Freundin Chloé zugewandt. Und so ist Emma nun ohne Geld, Unterkunft oder einen Plan allein in einer der größten Städte Europas. In einem Café trifft sie Vincent, der

ebenfalls an einem gebrochenen Herzen leidet und zusammen beschließen sie, sich davon auf keinen Fall unterkriegen zu lassen. Als „Herzschmerzfreunde“ sind sie fest entschlossen, sich nie wieder zu verlieben – doch die Stadt der Liebe wird es ihnen nicht leicht machen...



Nach einer kurzen Trauerphase beschließt Emma, Paris noch eine Chance zu geben, immerhin ist sie nun schon in der Stadt ihrer Helden wie Scott F. Fitzgerald und Ernest Hemingway. In einem Café trifft sie Vincent, der kurz vorher von seiner Freundin verlassen wurde, und zusammen beschließen sie, es der Stadt der Verliebten so richtig zu zeigen. Sie ziehen um die Häuser, erkunden das Quartier Montmartre, gehen schick essen und wollen sich auf keinen Fall wieder verlieben, erst recht nicht ineinander.

Der Leser kann sich natürlich schon denken wie es ausgehen wird und genau so kommt es auch. Doch trotz der Vorhersehbarkeit der Handlung hat dieses Buch einen gewissen Charme, der zum Träumen einlädt. Obwohl Paris in dieser Geschichte etwas übertrieben schön und romantisch dargestellt wird, kann man nicht anders, als sich davon mitreißen zu lassen. Verliebt oder nicht, wenn man Emma und Vincent auf ihren Streifzügen durch das Quartier Montmartre folgt, würde man es ihnen am liebsten gleichtun. Besonders erwähnen muss man den liebenswerten Concierge Jean-Claude, der sozusagen ein Bild des Ur-Franzosen ist. Und so hat man hier, trotz einer vorhersehbaren Handlung die es so schon in hundertfacher Ausführung gibt, ein tolles Buch für Schlechtwettertage, das einen sofort von der nächsten Paris-Reise träumen lässt. [ruth breuer]



**Catharina Clas: Wir zwei für immer. Bloomcon 2015 • 233 Seiten • 12,99 • ab 14 • 978-3-8458-0797-3 ★★★★★**

Klara und Jan teilen einen magischen Moment miteinander, einen magischen Kuss. Doch danach fährt Jan auf See und Klara bleibt in Travemünde zurück, fortan heftig verliebt. Während Jan es einfach nur nett findet, dass er jemanden hat, dem er Briefe aus aller Welt schreiben und mit dem er ab und zu telefonieren kann, wartet Klara teilweise tagelang neben dem Telefon auf einen Anruf und träumt von einer gemeinsamen Zukunft. Das lang erwartete Wiedersehen wird jedoch zum Desaster für beide, denn als Jan die Tragweite von Klaras Gefühlen klar wird, weist er sie zurück. Und während Klara sich daraufhin in eine andere Beziehung stürzt, wird Jan in der Einsamkeit des

Containerschiffs klar, dass er für Klara möglicherweise doch mehr empfindet als er sich zunächst eingestehen wollte...

Zu Beginn muss direkt gesagt werden, dass sich diese Geschichte im Nachhinein als eine viel bessere und interessantere entpuppt, als zunächst vermutet. Denn eines macht sie genau richtig: wie das Leben hält sie allerlei Wendungen bereit und wenn sie natürlich auch ein ideales Ende hat, welches es im echten Leben leider nicht immer gibt, so ist das doch leicht zu verzeihen.



Klara ist auf den ersten Blick ein typischer Teenager, sehr auf ihr Aussehen bedacht und als sie sich auf den ersten Blick in Jan verknallt, ignoriert sie die kritischen Stimmen um sie herum, wie zum Beispiel ihre besten Freundin Tina, die ihr versucht klarzumachen, dass eine Beziehung zu einem Seemann keine gute Idee wäre. Doch obwohl trotz eines Kusses nicht viel gewesen ist, malt sich Klara bereits eine gemeinsame Zukunft aus. Auf der anderen Seite ist Klara jedoch erfrischend selbstbewusst. Ein absoluter Pluspunkt ist auch, dass die Geschichte zur Hälfte aus der Sicht von Jan erzählt wird. Dadurch wird schnell klar, wie der gleiche Moment von zwei Menschen völlig unterschiedlich wahrgenommen werden kann, und die Missverständnisse nehmen ihren Lauf. Doch trotz des guten Einblicks in die Gefühls- und Gedankenwelt der beiden Protagonisten, erfährt man erst am Schluss die ganze Wahrheit.

**Wir zwei für immer** zeigt authentisch und kurzweilig die Entwicklung zweier junger Leute über den Zeitraum von ein paar Jahren, die sich gegenseitig anziehen und abstoßen und dabei den ganzen Erdball umspannen. [ruth breuer]



**Amy Ewing: Das Juwel. Die Weiße Rose. a.d. Amerikanischen von Andrea Fischer. Fischer 2016 • 400 Seiten • 16,99 • ab 15 • 978-3-8414-2243-9 ★★★★★(★)**

In den letzten Jahren sind diverse Fantasy-Jugendbücher erschienen. Die erfolgreichen Stoffe der Bücher wurden nicht selten für weniger erfolgreiche Bücher kopiert. Der erste Band der „Juwel“-Trilogie gehört aus vielen Gründen zu den erfolgreichen Fantasy-Jugendbüchern und nach der Lektüre des zweiten Bandes, der in einer Trilogie oft der schwächste Band ist, kann ich sagen, dass der Erfolg dieser Reihe durchaus gerechtfertigt ist.

Die Besonderheiten der Juwel-Reihe liegen sowohl in ihrem Inhalt als auch in den Charakteren und dem Setting, das Amy Ewing erschafft. Die Bücher verdeutlichen eine differenzierte Gesellschaftskritik, die nicht nur platt in Gut und Böse unterteilt, sondern auch Abstufungen unterbringt, indem Geschichte und Hintergründe einer Kultur beleuchtet werden. Der Titel des zweiten Bandes „Die weiße Rose“ mag als Titel für ein Fantasy-Buch nicht elegant gewählt sein, denn eine bewusste Parallele zu den Widerstandskämpfern, die im Dritten Reich ihr Leben für die Freiheit einer Nation geopfert haben, wäre anmaßend. Nichtsdestotrotz sind Parallelen in der Handlung ersichtlich. Für diejenigen, die den [ersten Band](#) nicht gelesen haben, fasse ich kurz das Gesellschaftssystem der Romanreihe und die Positionen der Hauptpersonen zusammen:

Die Insel auf der der Roman angesiedelt ist, ist in einem streng hierarchischen Gesellschaftssystem organisiert. Dieses System spiegelt sich in dem Aufbau der Einzigen Stadt wieder. Im Zentrum der Stadt liegt das „Juwel“, bewohnt von den Adeligen, die uneingeschränkte Macht genießen. Der Kreis,



der das Juwel umschließt, ist die „Bank“, die Geschäftsleute und reiche Familien bewohnen. Nach diesem Kreis schließen sich die beiden Kreise der „Schlot“ und die „Farm“ an, beides Gebiete, die als Slum gelten können und die von der niedrigsten und ärmsten Gesellschaftsschicht bewohnt werden. Die Farm ist der äußerste Kreis, deren Bewohner im Gegensatz zu den Bewohnern des Schlotes weniger mit todbringenden Krankheiten durch Abgase zu kämpfen haben. All diese Kreise werden streng vom Adel regiert, der die gesamte Bevölkerung als Leibeigene betrachtet.

Besonders wichtig für die Oberschicht sind die Surrogate. Surrogate sind Frauen, meist aus den niedrigsten Gesellschaftsschichten, die ein besonderes Gen besitzen. Dieses Gen verleiht ihnen die Fähigkeit, Dinge in Farbe, Form und Wachstum zu verändern, durch Anwendung von Auspizien – jedoch stets unter Schmerzen. Der Adel benötigt diese Mädchen, um ihre Kinder auszutragen, denn durch jahrelangen Inzest wird frisches Blut benötigt. Violet ist eine der begehrtesten Surrogate und muss sich dennoch eingestehen, dass ihr ihr Können und ihre Begabung ihr nicht nutzen werden um sich selbst zu befreien. Doch sie hat ungeahntes Glück und wird von einer geheimen Organisation auserwählt, dem sicheren Tod eines Surrogates bei der Geburt ihres Kindes zu entgehen. Warum sie die Ausgewählte ist, wird ihr nicht gesagt, sie wird nur bruchstückhaft in den Plan eingeweiht. Am Ende des ersten Bandes ist klar, dass Violet nicht nur sich selbst zu retten gedenkt, sie kann weder ihre Freundin, Raven, die als Surrogate grausam gefoltert wird, zurücklassen, noch ihren Geliebten, Ash, den Gefährten.

Für die drei beginnt eine aufreibende Flucht, deren Ausgang nicht sicher ist. Die Flucht schweißt die drei, sowie einen unerwarteten Helfer, eng zusammen. Hilfe naht von unerwarteter Seite. Neben Lucien der Kammerzofe, schließt sich unerwartet Garnet, der Sohn der Fürstin dem Widerstand an – aber kann man ihm vertrauen? In Raven offenbart sich eine eigenartige Gabe: Durch die grausamen Experimente ihrer Herrin hat sie die Fähigkeit entwickelt spüren zu können, ob Menschen die Wahrheit sagen. Sie kann ihre tiefsten Gefühle erkennen und rettet ihre Freunde damit in diversen gefährlichen Situationen. Ravens Zuneigung zu Garnet zeigt seine Vertrauenswürdigkeit und seine Stellung gibt den Flüchtenden Tarnung. In allen Kreisen hat Lucien als Haupt einer geheimen Widerstandsbewegung seine Anhänger, die dem Dreierteam helfen können, versteckt weiterreisen zu können. Nichtsdestotrotz ist immer wieder Einfallsreichtum, Mut und Glück gefragt. Und Violet stellt sich immer wieder die Frage: Was wird die Zukunft bringen? Warum ist sie die Auserwählte? Gibt es überhaupt einen Ausweg aus der Situation, in der sich ihre Heimat befindet und wird Raven an der Geburt ihres Kindes sterben? Oder kann Violet sie trotz der Schwangerschaft erretten?

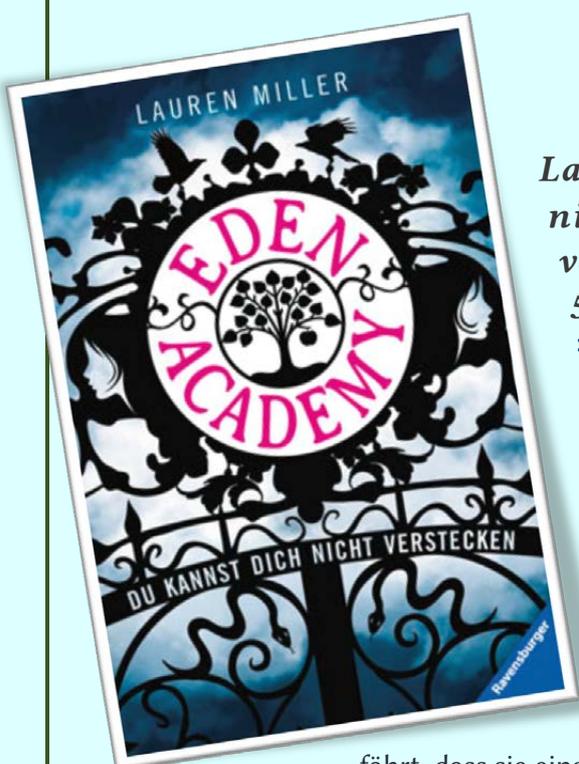
All die Fragen, die sich im ersten Band und im Lauf dieses Romans stellen, werden Schritt für Schritt beantwortet. Woher kommen die Surrogate? Warum erleiden sie diese Schmerzen, wenn sie die Auspizien anwenden? Warum werden sie so stark vom Adel kontrolliert? Immer deutlicher werden die hinterhältigen und machthungrigen Ziele des Adels und immer stärker der Wunsch, die Mauern, die die Gesellschaft im buchstäblichen Sinne trennen, zum Einsturz zu bringen.

Neben den sichtbaren Gefahren der Flucht, müssen die Flüchtenden immer bangen, was die Fürstin plant. Die ehemalige Herrin Violets und Ashs ist eine gerissene Politikerin, die strategisch und kalkuliert plant, um rücksichtslos an ihre Ziele zu gelangen. Ihre Klugheit ist eine ernstzunehmende Gefahr für den Widerstand, dessen Spitzel nur begrenzt Zugang zu den Plänen des Adels hat. Für die Widerstandskämpfer ist Wissen Macht, die nur in einer starken Gemeinschaft wirksam ist.



Amy Eving erschafft eine Dystopie, die nicht nur in Gut und Böse geteilt ist, sondern alle gesellschaftlichen Facetten aufweist, die sich auch in unseren heutigen Systemen widerspiegeln. Der Kampf des Widerstandes ist gegen einen Zusammenschluss aus Menschen gerichtet, die ihre Macht auf Kosten anderer nähren, die dadurch leiden müssen. Die Abstufung zwischen wertvoll und wertlos eines Menschen wird sehr direkt behandelt, und durch die Stellung der Surrogate und Gefährten eindringlich beschrieben. Auf diese Weise können sich jugendliche Leser mit Themen beschäftigen, die in den heutigen Medien möglicherweise zu abstrakt und zu polarisiert dargestellt werden. Für zu junge Leser ist die Romanreihe jedoch nicht geeignet, bedingt durch die sexuellen und gewalttätigen Inhalte.

Der Cliffhanger dieses Bandes lässt die Leser spannungsvoll auf das große Finale der Juwelreihe warten! [sara rebekka vonk]



**Lauren Miller: Eden Academy. Du kannst dich nicht verstecken. a.d. amerikanischen Englisch von Sylke Hachmeister. Ravensburger TB 2017 • 511 Seiten • 9,99 • ab 16 • 978-3-473-58506-9**  
★★★★★

Die sechzehnjährige Rory kann ihr Glück kaum fassen: Sie wurde tatsächlich an der exklusiven Eden Academy angenommen. Mit einem Abschluss an diesem Internat stehen ihr später alle Türen offen. Kurz vor ihrer Abreise erfährt sie zudem, dass auch ihre Mutter, die bei ihrer Geburt starb, in Eden gewesen ist – warum sie die Akademie kurz vor ihrem Abschluss verließ und beinahe überstürzt ihren Vater heiratete, weiß Rory jedoch nicht.

Rory lebt sich in Eden schnell ein und ist erstaunt, als sie erfährt, dass sie eine seltene Hepta ist, eine Person mit einer natürlichen Begabung für alle sieben freien Künste. Zugleich muss sie jedoch feststellen, dass ihr nicht alles, was in Eden gelehrt wird, gefällt: So soll sie in Simulationen von Katastrophen entscheiden, wer leben und wer sterben darf. Dabei wird der Wert eines Menschen allein nach seinem Reichtum und seinem Nutzen für die Gesellschaft bestimmt, d.h. dass Rory nur dann ein gutes Ergebnis im Test erzielen kann, wenn sie Alte, Kranke, Dumme und Kinder sterben lässt. Sie erkennt, dass nicht nur in den theoretischen Simulationen so gedacht wird, sondern dass viele Schüler diese Ansicht teilen.

Gleich zu Beginn ihres Aufenthalts lernt sie zudem North kennen. Der junge Mann mit dem Irokesenschnitt und den vielen Tattoos arbeitet in einem Café in der Stadt und neckt Rory damit, dass sie stets ihre Smartphone-App Lux für sich entscheiden lässt, obwohl die ein Getränk wählt, das sie eigentlich gar nicht mag. In Rorys Welt (ca. im Jahr 2030) teilt nicht nur jeder sein komplettes Leben auf der sozialen Plattform Forum, sondern lässt die App Lux alle wichtigen Entscheidungen treffen: was man isst, was man trinkt, wohin man geht, mit wem man sich trifft, wer ein guter Partner wäre.



Obwohl sie so verschieden sind, fühlt sich Rory zu North hingezogen – bis sie erkennt, dass er ihr nicht die Wahrheit gesagt hat...

Außerdem kommt Rory mehr oder weniger zufällig dem Geheimnis ihrer Mutter auf die Spur und erfährt mehr über die Frau, die sie nie kennengelernt hat. Dabei spielt ein psychologisches Phänomen eine Rolle, das in Rorys Welt als Krankheit eingestuft wurde und mit Medikamenten oder Zwangseinweisungen behandelt wird: der Zweifel, die innere Stimme, die man in bestimmten Situationen hört. Da Lux alle Entscheidungen trifft und sich dabei auf wissenschaftliche Fakten stützt, braucht man diese innere Stimme nicht mehr. Wer sie trotzdem hört, gilt schnell als verrückt, so wie Rorys bester Freund Beck, der täglich Tabletten nehmen muss. Aber auch Rory beginnt den Zweifel zu hören und ihm nach und nach zu vertrauen.

Auf diese Weise ist Eden Academy nicht nur ein Roman über alte Geheimnisse und neue Liebe, sondern auch ein Plädoyer für die freie, unbeeinflusste Meinung. Die Autorin zeigt in ihrer Zukunftsvision, in der Miltons Paradise Lost zum entscheidenden Schlüsseltext wird, was passieren kann, wenn sich die Menschen vollkommen von der Technik abhängig machen und die bequemste Lösung wählen, indem sie eine Maschine für sich entscheiden lassen. Sie vertrauen darauf, dass Lux weiß, was gut für sie ist, und erkennen nicht, dass hinter dieser App ein mächtiges System steckt, das die Menschen beeinflusst und von ihrer Leichtgläubigkeit profitiert. Man möchte gar nicht wissen, wie viel von diesem Roman schon bald in der Realität umgesetzt sein könnte... [ruth van nah!]

## Inhaltsverzeichnis

1. Herbert Günther: Der Widerspruch. Gerstenberg 2017 .....	2
2. Tamara Bach: Vierzehn. Carlsen 2016 .....	3
3. Mechthild Gläser: Emma, der Faun und das vergessene Buch. Loewe 2017 .....	4
4. Sara Oliver: Gefangen – Zwischen den Welten. Ravensburger 2016 .....	5
5. Jandy Nelson: Ich gebe dir die Sonne. Fischer 2016.....	6
6. Marina Gessner: The Distance from me to you. bloomoon 2017.....	7
7. Adriana Popescu: Paris, Du und Ich. cbj 2016.....	8
8. Catharina Clas: Wir zwei für immer. Bloomoon 2015.....	9
9. Amy Ewing: Das Juwel. Die Weiße Rose. Fischer 2016 .....	10
10. Lauren Miller: Eden Academy. Du kannst dich nicht verstecken. Ravensburger 2017 .....	12